

Die Broterförmung. Es verlautete, daß vom 1. Mai an in Wien die Herstellung von Brot so eingeschränkt werden soll, daß nur ein Teil des täglichen Bedarfes gedeckt werden könne. Es wurde behauptet, nur die Mindestbemittelten und Haushalte, deren Gesamteinkommen bis 4000 Kronen jährlich betrage, werden von dem angegebenen Tage an ihre Brotration bekommen. Diese Behauptungen erwiesen sich, wie wir auf Grund eingeholter Informationen erfahren haben, glücklicherweise als falsch. Der Wiener Brotbedarf ist bereits jetzt über den ersten Mai hinaus gesichert, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Nachschübe, die zu erwarten sind, die Hoffnung rechtfertigen, daß in der Deckung des Brotbedarfes in Wien eine Stöckung nicht eintreten werde. Eine solche Stöckung würde auch eine geradezu katastrophale Wirkung auslösen. Dagegen wird die Versorgung der Bevölkerung mit Mehl leider in absehbarer Zeit keine Wendung zum Besseren erfahren. Die geringen Zuschübe lassen eine Honorierung der Mehlmühle nicht zu und die Bevölkerung leidet unter diesem Mangel ungemein schwer. Alle Versuche, die notwendigen Mehlmengen aufzubringen, scheitern an einer Reihe von Umständen, die schon oft genug aufgezählt wurden. Einzelne Gebiete, die gegenwärtig für uns offen stehen, könnten vielleicht durch Abgabe von Getreide die Not mildern, aber vorläufig vermögen die Vertreter der Zivilbehörden und Beamten gegen die militärararischen Organe, die im Ernährungsamt für das Heer stehen, nicht aufzukommen, und so können auch die geringen Mengen Brotfrüchte, die zur Verfügung ständen, nicht erfaßt werden.